



Stadtparlament: Postulate

**Postulat GPK: Migrantenvorstoss zu Elternbildungsprojekt Femmes-Tisch St.Gallen;
Frage der Erheblicherklärung**

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Migrantenvorstoss zu Elternbildungsprojekt Femmes-Tisch St.Gallen“ wird **erheblich** erklärt.

Die GPK sowie 43 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 8. Mai 2012 das beiliegende Postulat „Migrantenvorstoss zu Elternbildungsprojekt Femmes-Tisch St.Gallen“ ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Im Sommer 2008 hat Caritas St.Gallen mit dem Aufbau des Pilotprojektes „FemmesTische“ mit Migrantinnen in der Agglomeration St.Gallen begonnen. In den ersten zwei Projektjahren 2008/09 wurden insgesamt 160 „FemmesTische“ durchgeführt, davon 95 in der Stadt St.Gallen. Im Jahr 2010 wurden wiederum 85 und im Jahr 2011 50 „FemmesTische“ in der Stadt St.Gallen organisiert. Die Finanzierung der dreijährigen Projektphase konnte zu einem grossen Teil durch Integrationsförderbeiträge des Bundes und des Kantons St.Gallen sowie aus dem Projektfonds der Caritas Schweiz sichergestellt werden. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde das Angebot erhöht und die Stadt St.Gallen beteiligte sich an dieser Angebotsausweitung im Jahr 2009 mit CHF 4'200 und im Jahr 2010 mit CHF 8'000.



Gemäss Schreiben vom August 2010 plante die Caritas in der Stadt St.Gallen die jährliche Durchführung von 80 „FemmesTischen“ und ersuchte die Stadt St.Gallen um einen jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 40'100 aus dem städtischen Integrationsfonds. Mit diesem Beitrag hätte die Stadt St.Gallen die „FemmesTische“ als alleinige Kostenträgerin finanziert. Dieser Beitrag übersteigt jedoch die finanziellen Möglichkeiten des städtischen Integrationsfonds. Zudem ist aufgrund des Reglements die dauerhafte Finanzierung von Regelangeboten aus dem Integrationsfonds nicht möglich. Als problematisch erwies sich ausserdem, dass die Trägerschaft die Projektentwicklung nicht auf die städtischen Planungsprozesse abstimmte und auch keine Absprache bzw. Verknüpfung mit lokalen Akteuren bzw. Akteurinnen im Bereich der Elternbildung stattgefunden hat. Dies wurde der Caritas vom zuständigen Amt für Gesellschaftsfragen der Stadt St.Gallen mitgeteilt, worauf die Caritas der Stadt ein leicht reduziertes Angebot offerierte (jährlich 65 „FemmesTische“ – Kosten rund CHF 30'000). Darauf reagierte die Stadt St.Gallen mit dem Kompromissangebot, die „FemmesTische“ mit CHF 20'000 jährlich zu unterstützen. Dies mit dem Ziel, ein reduziertes Angebot für spezifische Zielgruppen sicherzustellen. Dieser Vorschlag wurde von der Caritas nicht akzeptiert – zumal sie sich ausser Stande sah, eigene finanzielle Mittel für dieses Angebot aufzubringen. Aufgrund dessen entschied sich die Caritas, das Projekt „FemmesTische“ per Ende Juni 2011 in der Stadt St.Gallen abzuschliessen. Für diese Phase des Projektabschlusses (erstes Halbjahr 2011) gewährte die Stadt St.Gallen der Caritas einen Beitrag von CHF 15'000.

Aus Sicht der Direktion Soziales und Sicherheit, für welche die Ausrichtung des Projektes unbestritten ist, wäre es zielführender gewesen, Umfang, Zielgruppe und Inhalte des Projektes koordiniert abzusprechen und dieses gemeinsam aufzubauen, als lediglich auf die geschaffenen Tatsachen und Kosten reagieren zu müssen. Dies entspricht auch dem Vorgehen der Stadt in anderen Projekten, in welchen sie die Mitfinanzierung sicherstellt.

2 Elternbildungsangebote in der Stadt St.Gallen

Eltern haben sowohl im frühen Kindesalter, aber auch im Schulalter entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung, das Wohlergehen und den Schulerfolg ihrer Kinder. Die Angebote im Bereich der Elternbildung unterstützen und begleiten Eltern in ihrer Aufgabe als Erziehende und helfen mit, dass sich Kinder und Erwachsene in den Familiengemeinschaften entfalten und entwickeln können. Elternbildung befasst sich mit allen Aspekten der Erziehung und des Zusammenlebens in Familien und ist eine wichtige Form der präventiven Unterstützung. Dies geschieht heute vorwiegend in Veranstaltungen, Kursen, Vorträgen, Gruppen- und Projektarbeiten sowie in offenen Gesprächsrunden. Zur informellen Elternbildung werden ausserdem Elternbriefe, thematisch ausgerichtete Zeitschriften sowie Radio- und Fernsehsendungen zu Erziehungs- und Familienthemen gezählt.



Die beiden Direktionen Soziales und Sicherheit sowie Schule und Sport arbeiten zurzeit an der Umsetzung des Frühförderungskonzepts und setzen sich vertieft mit dem Bereich der Elternbildung auseinander. Sie werden gemeinsam eine Analyse des effektiven Bedarfs sowie des bestehenden Angebots vornehmen. In diesem Rahmen soll auch dem Anliegen der GPK Rechnung getragen werden, zu prüfen, ob und wie das Angebot FemmesTische ins städtische Elternbildungs- und Integrationskonzept passt und aufgrund dessen auch künftig durch die Stadt St.Gallen unterstützt werden kann.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Postulat vom 8. Mai 2012

